

Dossier Umweltschutz 2010

Vorbildlicher betrieblicher Umweltschutz

Die Migros betreibt ein umfassendes, betriebliches Umweltmanagement. 3 Betriebe sind ausserdem nach ISO 14001 zertifiziert. Rund 10 Mitarbeitende im MGB arbeiten vollamtlich daran, wie und wo das Unternehmen noch mehr Wasser und Energie sparen, Abfälle vermindern oder das Klima schonen kann. Ihnen zur Seite stehen Umweltverantwortliche in den regionalen Genossenschaften und Industriebetrieben, die Jahr für Jahr zahlreiche Umweltmassnahmen umsetzen. Für ihr langjähriges Umweltengagement wurde die Migros 2010 mit dem EHI Award ausgezeichnet.

In sämtlichen wichtigen Bereichen des Umweltschutzes verfügt die Migros über verbindliche Ziele – so etwa beim Energieverbrauch, CO₂-Ausstoss, Wasserverbrauch, beim Einsatz von Kältemitteln und beim Abfall. Jährlich überprüft die Migros, ob sich die Betriebseinheiten auf Zielkurs befinden und veranlasst nötigenfalls Korrekturen. Besonderes Augenmerk widmet die Migros weiterhin dem Klimaschutz, wo sie einen gruppenweiten Massnahmenplan bis Ende 2012 verfolgt.

» www.migros.ch/m10

Energie und Klima

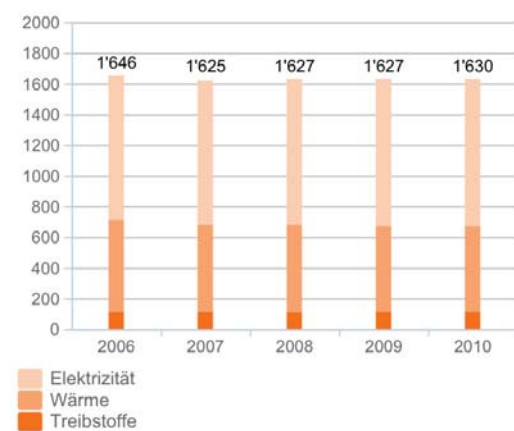
Klimaschutz geht in die nächste Runde

Innerhalb von zehn Jahren hat die Migros mit umfangreichen Massnahmen CO₂-Reduktionen* im Umfang von rund einem Viertel realisiert. Damit hat sie ihre Ziele in Sachen Energieeffizienz und Klimaschutz bis 2010 weit übertroffen. In Zukunft will die Detailhändlerin ihren Treibhausgasausstoss noch mehr vermindern.

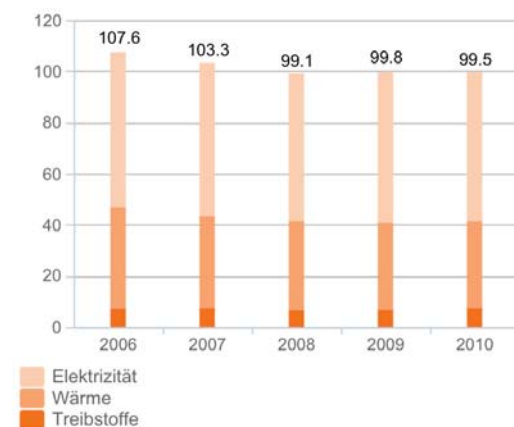
Energiesparen und Klimaschutz haben Tradition bei der Migros. Vor über 30 Jahren hat die Detailhändlerin begonnen, ihren Erdölverbrauch systematisch zu senken. Bis heute hat sie ihr Engagement für einen nachhaltigen Umgang mit Energie und die Reduktion von Treibhausemissionen bei allen betrieblichen Abläufen konsequent ausgebaut. Zwar hat sich der Gesamtenergieverbrauch der Migros in den vergangenen Jahren kaum verändert – bezogen auf den Umsatz ist er jedoch deutlich zurückgegangen. Ganz markant vermindert hat die Migros ihren Wärmeverbrauch: Die Verkaufsfläche ist seit 1990 um 68% gewachsen, gleichzeitig konnte der Wärmeverbrauch um 40% gesenkt werden. Auch der spezifische Elektrizitätsverbrauch wurde deutlich reduziert. Für diese langjährigen Anstrengungen hat die Migros im vergangenen Herbst den Energiemanagement-Award 2010 des internationalen EHI Retail Institute erhalten.

>> www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/grundsaeetze/auszeichnungen

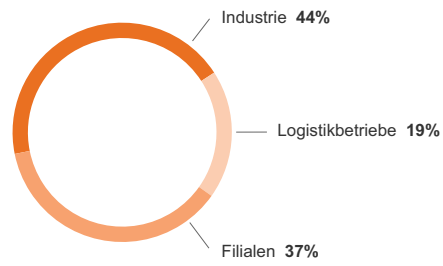
Gesamtenergieverbrauch, absolut
[in GWh]



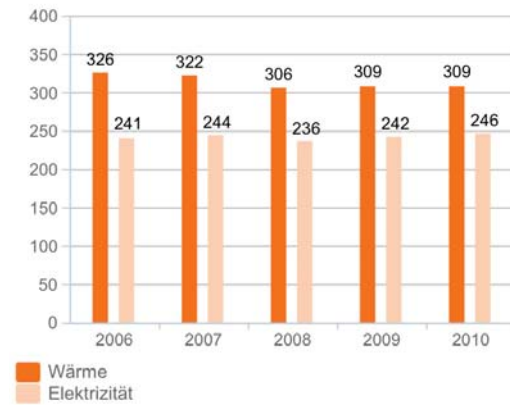
Gesamtenergieverbrauch, spezifisch
[in kWh/1000 Franken Umsatz]



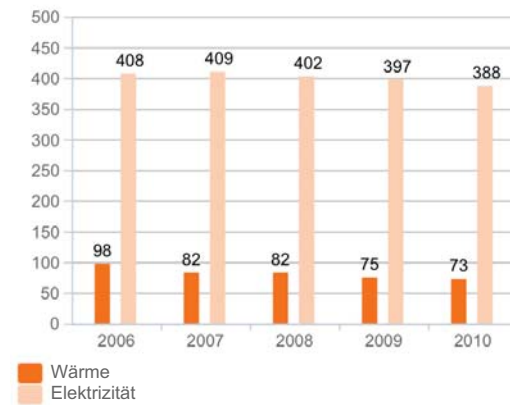
Anteil der Betriebseinheiten am gesamten Energieverbrauch 2010



Spezifischer Energieverbrauch der Industriebetriebe
[in kWh/t Produktion]



Spezifischer Energieverbrauch der Filialen
[in kWh/m2 Verkaufsfläche]

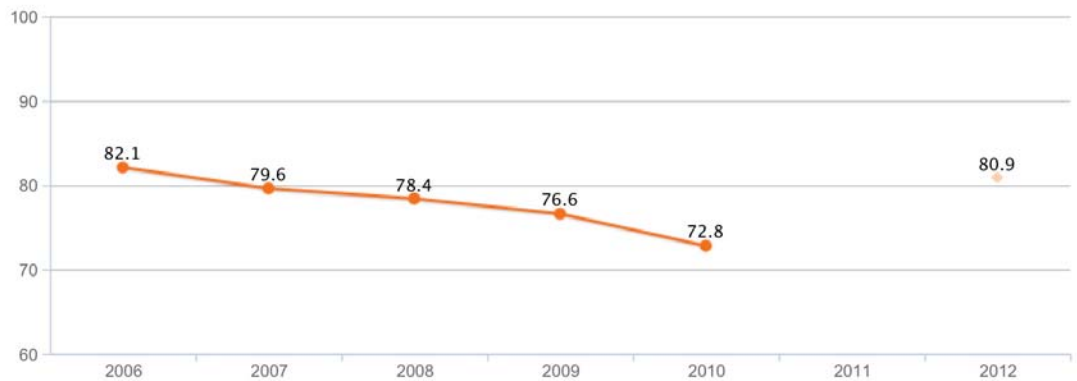


CO₂-Ziele 2010 weit übertroffen

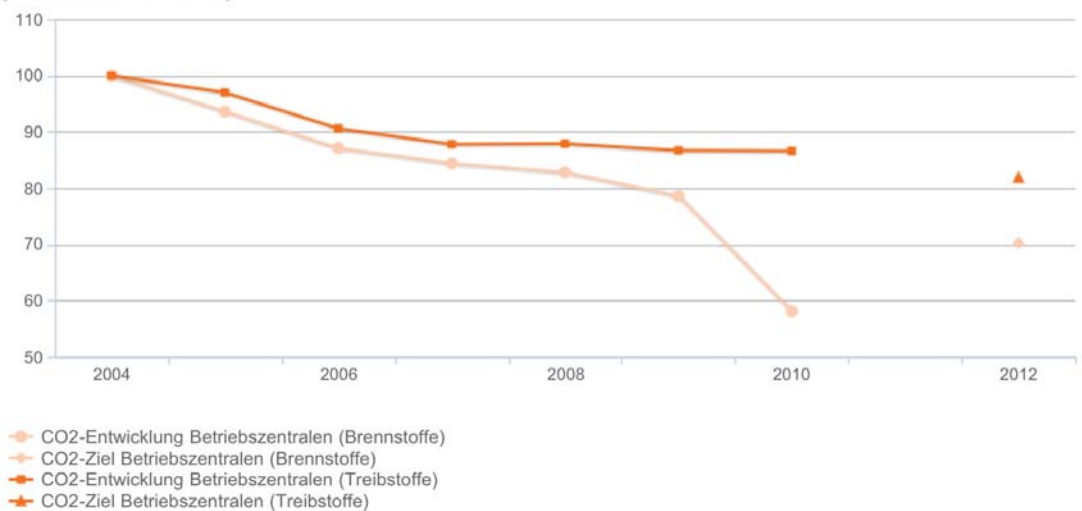
Seit 2002 arbeitet die Migros mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) zusammen. Gemeinsam mit EnAW hat sie vom Bund genehmigte Zielvereinbarungen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion des CO₂-Ausstosses erarbeitet. Um die Vereinbarungen zu realisieren, setzte die Migros vor allem auf energieeffiziente Anlagen, Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung sowie auf den Minergie-Standard bei Gebäuden. Zusätzlich zur Zusammenarbeit mit der EnAW machte die Migros im Jahr 2008 den Klimaschutz zum Schwerpunktthema und trat der WWF Climate Group bei. In diesem Rahmen setzt die Detailhändlerin jedes Jahr einen Massnahmenplan um, der über betriebliche Energiesparprojekte hinaus auch ein Energie sparendes Sortiment und verstärkte Kommunikation umfasst. Ursprüngliche Zielvorgabe der Zusammenarbeit mit der EnAW war, die CO₂-Reduktionen* im Umfang von 16% bis Ende 2010 gegenüber dem Referenzjahr 2000 zu realisieren. Dieses Ziel hat die Migros weit übertroffen und CO₂-Reduktionen im Umfang von 27% bis zu diesem Zeitpunkt erreicht. Das bis 2012 gesetzte Reduktionsziel von 27% wurde somit bereits erreicht. Die Bemühungen zur Erreichung von CO₂-Reduktionen gehen auch in Zukunft weiter.

* Die CO₂-Emissionsreduktion basiert auf der CO₂-Intensität aus Brenn- und Treibstoffen. Diese ist eine spezifische Kenngrösse der Energieagentur der Wirtschaft EnAW und berechnet sich aus dem Verhältnis zwischen der realen CO₂-Entwicklung und einer unbeeinflussten CO₂-Entwicklung ohne Massnahmen zur CO₂-Reduktion.

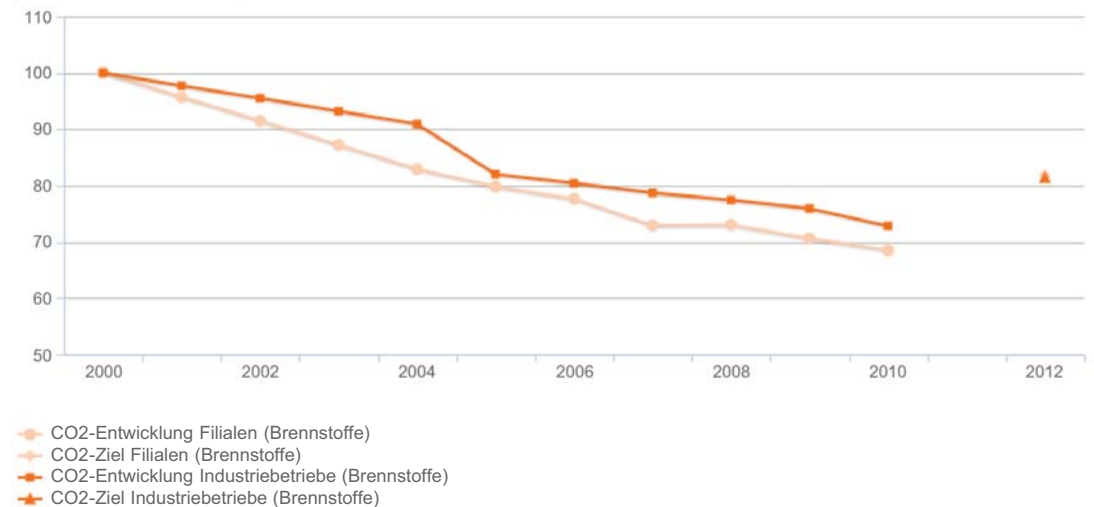
CO₂-Zielvereinbarungen Migros
[CO₂-Intensität in Prozent]



CO₂-Zielvereinbarungen EnAW: Betriebszentralen
[CO₂-Intensität in Prozent]



CO₂-Zielvereinbarungen ENaW: Filialen und Industriebetriebe
 [CO₂-Intensität¹ in Prozent]



Solarstrom gewinnen

Mit der neuen Initiative «Stromeffizienz 2010+», in der alle Betriebe neue individuelle Einsparungsziele definierten, möchte die Migros ihre Energiebilanz weiter verbessern. Doch will die Detailhändlerin Strom nicht bloss effizient nutzen, sondern auch dessen nachhaltige Erzeugung fördern. Daher ist sie die grösste Abnehmerin von «naturemade»-Strom (Label «naturemade star» und «naturemade basic») in der Schweiz, also von Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen. Die Migros engagiert sich auch selbst für eine Klima schonende Energieversorgung und betreibt eigene Solaranlagen oder stellt dafür Dächer zur Verfügung. Ende 2010 befanden sich 15 Photovoltaikanlagen auf Migros-Gebäuden – darunter die grösste Anlage der Innerschweiz: Auf dem Dach des 2010 neu eröffneten Länderparks in Stans liefern 4'200 m² Solarzellen ökologischen Strom. Die zweitgrösste Photovoltaikanlage der Schweiz überhaupt befindet sich auf dem Dach der Betriebszentrale der Migros Waadt. Diese ging 2009 ans Netz und wurde im vergangenen Jahr mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet. Ein weiteres Solar-Highlight war die Einweihung einer Anlage in effizienter Dünnschichttechnologie auf der Parkplatzüberdachung des Rheinparks in St. Margrethen.

» www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/grundsaeetze/auszeichnungen

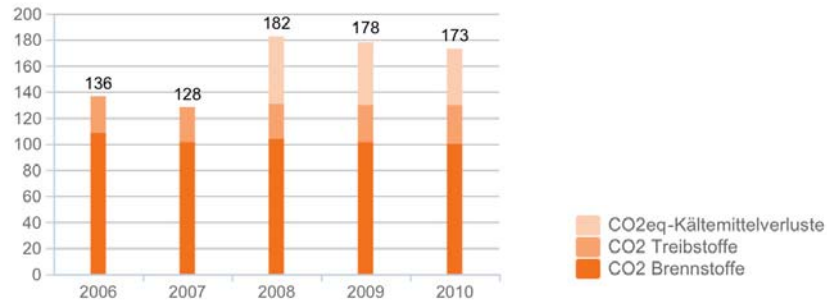
Erneuerbare Energie fördern

Neben der Sonne nutzt die Migros auch andere erneuerbare Stromquellen. So zum Beispiel mit einem Windkraftwerk, das die Betriebszentrale Gossau im März vergangenen Jahres auf dem Hauptgebäude errichtete. Auch beim Heizen investiert die Migros in innovative Lösungen. Anfang 2010 ging eine Holzschnitzelfeuerung in der Betriebszentrale Waadt in Betrieb, aber beispielsweise auch die Einkaufszentren Säntispark (SG) oder Westside (BE) heizen mit Holzschnitzeln. Ausserdem setzt die Migros Grundwasser-Wärmepumpen ein. Die Betriebszentrale Gossau erzeugt damit seit vergangemem Jahr jährlich rund 600 Megawattstunden Energie zur Beheizung.

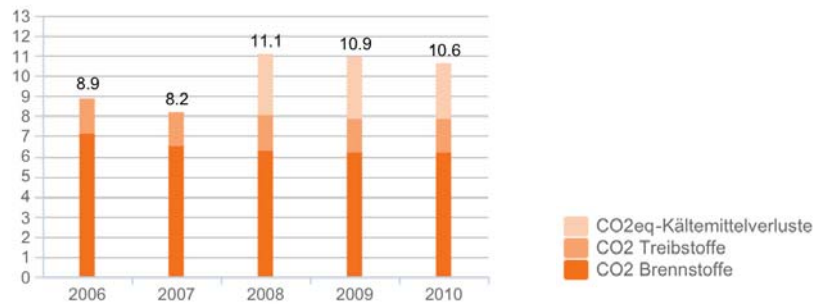
Natürliche Kühlmittel einsetzen

Die Migros erfasst nicht bloss ihren Kohlendioxidausstoss, sondern sämtliche Emissionen von Treibhausgasen, also auch Kältemittelverluste. Damit verfügt die Detailhändlerin über eine detaillierte Bilanz, wie sich die Treibhausbelastung auf die verschiedenen Betriebseinheiten aufteilt. Bemerkenswert ist, dass durch die erfolgreichen Energieeffizienzmassnahmen inzwischen die grösste Treibhauswirkung in den Filialen von Kältemitteln herrührt. Um diesen Einfluss zu minimieren, setzt die Migros auf natürliche Kühlmittel mit vernachlässigbarem Treibhausgaspotenzial, in Filialen auf Kohlendioxid: Dieses belastet das Klima weitaus weniger als synthetische Kältemittel wie FKW und H-FKW. Inzwischen betreibt die Migros mit über 150 Anlagen schweizweit und wahrscheinlich auch weltweit die meisten CO₂-Kälteanlagen.

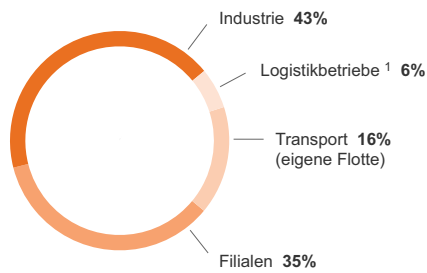
Gesamte direkt verursachte Treibhausgasemissionen (THG), absolut
 [in 1000 Tonnen CO₂-eq (gemäss Greenhouse Gas Protocol, Scope 1)]



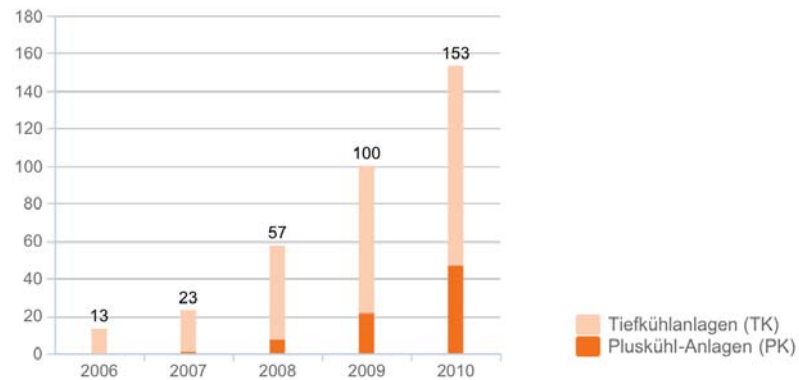
Gesamte direkt verursachte Treibhausgasemissionen (THG), spezifisch
 [in kg CO₂-eq/1'000 Franken Umsatz]



Anteil der Betriebseinheiten an den gesamten direkt verursachten Treibhausgasemissionen (THG) 2010



CO₂-Kälteanlagen in den Migros-Filialen
 [in Anzahl Anlagen]



Filialen

Einkaufsorte der Zukunft

Beim Einkaufen in der Migros stimmt nicht nur das Angebot, sondern auch dessen Präsentation: Bei der Kühlung und Beleuchtung setzt die Migros auf umweltfreundliche Technologien. Die neuen Minergie-Filialen erreichen darüber hinaus die höchste Energieeffizienz in der Haustechnik und der Gebäudehülle.

Klimaschutz und Energieeffizienz gibt es in den Regalen der Migros. So tragen die CO₂-ärmsten Produkte ihrer Klasse in der Migros das Label der unabhängigen Organisation climatop. Auf energie-sparenden Elektrogeräten prangt das «Topten»-Label. Man findet es in den Sortimenten für Haushaltselektronik, Unterhaltungselektronik, Informatik, Leuchten und Lampen. Und im Gefrier- und Kühlbereich sind seit 2010 nur noch Geräte mit bester Energieeffizienz im Einsatz. Das gesamte Sortiment entspricht den Effizienzklassen A+ oder A++. 90% der Kaffeemaschinen verfügen über eine Abschaltautomatik. Diese Beispiele zeigen: Wer Energie sparen und das Klima schonen möchte, findet in den Migros-Verkaufsstellen das passende Angebot.

» www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/nachhaltiger-konsum/nachhaltige-labels

Innovationen im Kühlbereich

Umweltfreundliche Lösungen gibt es indes nicht nur bei den Produkten, sondern auch bei deren Präsentation. So arbeitet die Migros seit Jahren an der effizienten Ausgestaltung von Kühlmöbeln. Kälteanlagen brauchen viel Strom und machen bis zu 70% des Energieverbrauchs einer Filiale aus. Tiefkühlmöbel verfügen in der Regel über Glastüren oder Glasschiebeabdeckungen. Bei offenen Kühlmöbeln werden nachts Deckel aufgesetzt oder Rollos heruntergezogen. Antikondensationsfolien helfen mit, den Energieverbrauch für die Glasheizung zu senken. Als erste Detailhändlerin hat die Migros im vergangenen Jahr versuchsweise auch Pluskühlmöbel mit Glastüren ausgestattet, also jene Kühlregale, die auf Kühlschranktemperatur arbeiten. Projekte in insgesamt zwölf Filialen zeigen, dass die Türen den Energieverbrauch der Kühlmöbel um 20 bis 50% senken und von den Kundinnen und Kunden angenommen werden. Daher weitete die Migros den erfolgreichen Versuch Anfang 2011 auf alle Genossenschaften aus.

Stromsparende Beleuchtung in den Filialen

Im Jahr 2006 hatte die Migros den weltweit ersten Supermarkt eröffnet, der vollständig mit LED-Leuchten ausgestattet ist – von der Deckenbeleuchtung bis zu den Leuchten in Kühlmöbeln. Seither setzte sich die energiesparende Beleuchtungstechnik auf Basis von immer leistungsfähigeren Leuchtdioden schrittweise durch. 2010 kamen drei weitere Filialen hinzu. LED-Leuchten wandeln Strom höchst effizient in Licht um, insbesondere auch bei tiefen Temperaturen. Ausserdem sind sie äusserst langlebig. Und dank dem kleinen Infrarotanteil im LED-Licht bleiben unverpackte Lebensmittel länger frisch. Gering ist auch die UV-Strahlung, weshalb LED-Lampen Textilien weniger ausbleichen als andere Leuchtmittel. Aufgrund dieser Vorteile plant die Migros vor allem im Kühlbereich weitere Umrüstungen auf LEDs. In 33 Filialen der Genossenschaft Zürich sind bereits alle Kühlmöbel mit LED-Beleuchtungen versehen.

M wie Minergie

Schweizermeisterin ist die Migros bei der Umsetzung des Minergie-Standards: 42 ihrer Gebäude tragen inzwischen dieses Qualitätslabel für besondere Energieeffizienz. Neben Supermärkten sind auch Büro- und Wohngebäude ausgezeichnet; insgesamt verfügt die Migros über 600'000 m² Minergie-Fläche. Allein im Jahr 2010 hat die Detailhändlerin acht neue Minergie-Filialen eröffnet. Das Einkaufszentrum Länderpark in Stans beispielsweise wurde rundum erneuert und braucht nun wesentlich weniger Energie als zuvor – bei doppelter Verkaufsfläche. Dies ist möglich aufgrund einer hochisolierenden Gebäudehülle und einer kontrollierten Lüftung, die der Minergie-Standard für alle Bauten vorgibt. Solch effiziente Gebäude lassen sich sinnvoll mit einer erneuerbaren Energieversorgung kombinieren. Der renovierte Länderpark ist denn auch vollkommen unabhängig von fossilen Brennstoffen. Vor dem Umbau hatte das Gebäude 120'000 l Heizöl pro Jahr verbraucht. Bei Verkaufsgebäuden verlangt der Minergiestandard zudem eine effiziente Beleuchtung und besonders sparsame Kälteanlagen. So nutzt die Migros zum Beispiel auch in Stans die Abwärme aus Kälteanlagen zur Beheizung der Räumlichkeiten.

Transport

Vorfahrt für die Ökologie

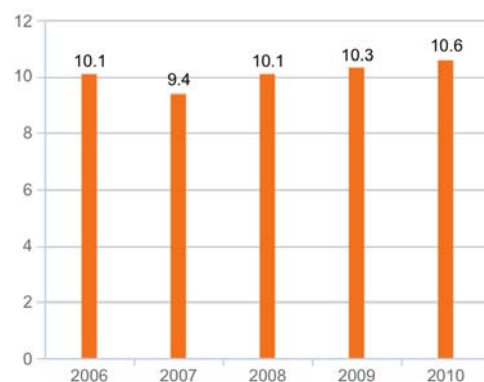
Der Transport von Gütern ist eine zentrale Aufgabe und grosse Herausforderung für eine Detailhändlerin. Die Migros setzt dabei wo immer möglich auf die Schiene.

Für Güter benutzt die Migros wo immer möglich die Bahn, vor allem auf langen Strecken. Im Schweizer Verkehr ist sie mit einem Frachtaufkommen von jährlich über einer Million Tonnen die grösste Kundin von SBB Cargo. Mehr als 400 Bahnwaggons sind tagtäglich für die Migros unterwegs. Sämtliche regionalen Genossenschaften, alle grossen Industriebetriebe sowie die Verteilerzentren in Suhr, Neuendorf und Volketswil verfügen über einen eigenen Bahnanschluss. Containertransporte erreichen die Verteilerzentren bis auf den letzten Meter ausnahmslos auf der Schiene. Transporte per Flugzeug beschränkt die Migros aufs Minimum: Weniger als 0.5% der verkauften Früchten und Gemüse wird eingeflogen. Bei den Blumen beträgt der Luftfrachtanteil rund 30%.

Grünes Licht für die Bahn

75% des Verkehrsvolumens zwischen den grossen nationalen und den regionalen Verteilzentren wickelt die Migros auf der Schiene ab. Bezogen auf das gesamte Transportvolumen, also inklusive M-Industrie, verteilen die Migros-Betriebe 50% ihrer Waren mit der Bahn. Bei beiden Angaben ist die Belieferung der Verkaufsstellen nicht berücksichtigt, da es dabei keine Alternative zum LKW gibt. Insgesamt rund 10.6 Mio. km legten die Güterwaggons der Migros 2010 zurück. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Migros die Kilometerleistung damit um 2.7% gesteigert. Die Tonnagen gingen dagegen um 1.3% zurück. Grund für diese gegenläufige Entwicklung ist, dass die Migros gemäss ihrem Grundsatz einerseits mehr Artikel auf die Schiene brachte. So verlagerte der Migros-Verteilbetrieb Volketswil die Transporte von Textilien in die Genossenschaften Genf und Waadt auf die Bahn. Andererseits kam es bei der Beschaffung von Getränken, die viel wiegen, zu Veränderungen zugunsten der Strasse. So stellte die französische Staatsbahn SNCF Anfang 2010 die Lieferung von Mineralwasser ein, und eine andere Importmöglichkeit auf der Schiene konnte bislang nicht gefunden werden.

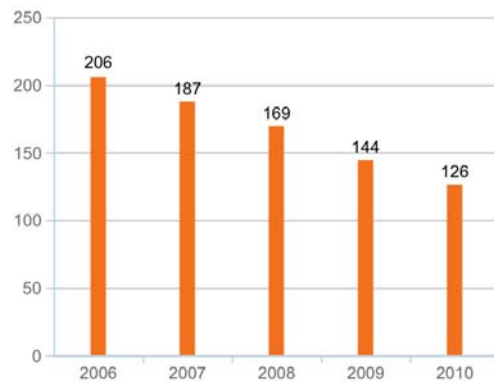
Kilometerleistung Bahntransporte
[in Millionen km]



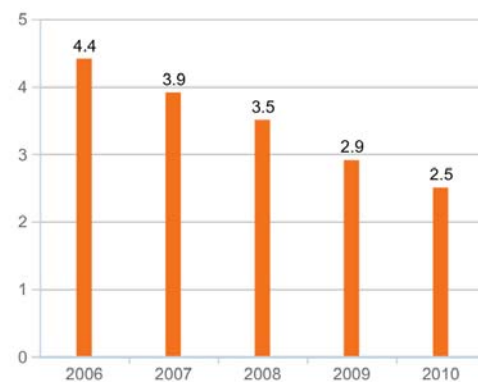
Massnahmen auf der Strasse

Sämtliche Migros-Transporte mit dem eigenen Fuhrpark der Genossenschaften und der Scana unterliegen individuellen CO₂-Zielen. Ökologische Massnahmen ergreift die Migros daher auch bei ihrer eigenen LKW-Flotte, die jährlich rund 30 Mio. km zurücklegt. Sie optimiert die Fahrzeugauslastung, vermeidet Leerfahrten und achtet auf eine effiziente Routenwahl. Die stetige Erneuerung mit umweltfreundlicheren Fahrzeugen der Emissionsklassen Euro 4 und 5 führte in den vergangenen fünf Jahren zu einer Reduktion der Stickoxid- und Feinstaubemissionen um 48% respektive 54%. Ausserdem werden die Chauffeure periodisch in Energie sparendem Eco-Drive-Fahrstil geschult. Die Genossenschaften Zürich und Basel-Stadt führen überdies eine Verbrauchskontrolle pro LKW und Chauffeur.

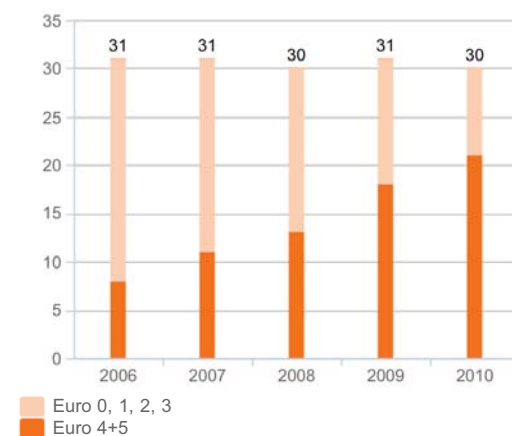
Stickoxid-Emissionen (eigene LKW-Flotte)
[in Tonnen]



Feinstaub-Emissionen (eigene LKW-Flotte)
[in Tonnen]



Kilometerleistung LKW nach Eurokategorie (eigene Flotte)
[in Millionen km]



■ Euro 0, 1, 2, 3
■ Euro 4+5

Biotreibstoffe

In den vergangenen Jahren testete die Migros in verschiedenen Pionierprojekten den Einsatz von Biotreibstoffen. Die Erfahrungen damit waren zwiespältig. Zwar lässt sich mit alternativen Treibstoffen das Klima entlasten. Aber es zeigte sich, dass sich derzeit eine Beimischungsquote von rund 10% aus motorentechnischen Gründen nicht übertreffen lässt. Zudem will die Migros mit Biotreibstoffen nicht die Nahrungsmittelproduktion konkurrenzieren. Einzelne Biotreibstoffe indes erwiesen sich durchaus als nachhaltig und werden von der Detailhändlerin gemäss einem internen Leitbild gezielt verwendet: So setzt die Migros Diesel aus gebrauchtem Speiseöl ein, und elf Lastwagen der Migros-Genossenschaft Zürich fahren bereits seit Jahren mit Biogas aus eigenen Grünabfällen und Speiseresten.

Kunden- und Geschäftsverkehr

Die Migros macht nachhaltig mobil

Die Migros engagiert sich für eine umweltschonende Mobilität. Für Kunden und Mitarbeitende hat sie attraktive Angebote geschaffen, die Klimaemissionen vermindern.

Die Migros hat die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Kundinnen und Kunden ohne Auto einkaufen können: Über vier Fünftel aller Filialen sind zu Fuss oder per Velo leicht erreichbar. Auch die rund 20 ausserhalb von Stadtzentren gelegenen Einkaufszentren verfügen über einen guten Anschluss an den öffentlichen Verkehr. In Zusammenarbeit mit dem Car-Sharing-Unternehmen Mobility stationierte die Migros überdies an grossen Supermärkten Mobility-Kleinwagen, bei acht M-Parcs stehen ausserdem Transporter bereit. Personen, die keinen Wagen besitzen, können diese Autos nutzen, um Grosseinkäufe zu tätigen oder Sperriges zu transportieren. Schwere Haushaltgeräte wie Waschmaschinen und Kühlgeräte liefert die Detailhändlerin gratis nach Hause. Zudem machte die Migros mit m-way im vergangenen Jahr attraktive und erschwingliche elektromobile Dienstleistungen zugänglich.

» www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/nachhaltiger-konsum/elektromobilitaet

Konstruktive Zusammenarbeit

Trotz dieser umweltfreundlichen Angebote der Migros kauft ein beträchtlicher Teil der Konsumentinnen und Konsumenten mit ihrem Privatwagen ein. Wer einen sperrigen, schweren oder umfangreichen Einkauf tätigen will, setzt sich dazu in der Regel in sein Auto – ungeachtet dessen, wie gut das ÖV-Angebot oder die Parkmöglichkeiten sind. Darum befürwortet die Migros Umweltmassnahmen, die nicht am Ende der Fahrt ansetzen, also bei den Einkaufszentren, sondern an der Quelle der Emissionen: bei den Automotoren. Technische Massnahmen sind effizienter, weil sie sämtliche Fahrzeuge und Verkehrszwecke einschliessen. Ausserdem plädiert die Migros für umfassende Lösungsansätze, zum Beispiel im Rahmen der Raumplanung. Innerhalb der Interessengemeinschaft *espace.mobilité* leistet die Migros denn auch konkrete Beiträge zur Lösung von Fragen in der Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltpolitik. Etwa durch konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden im Rahmen der Motion 08.3003 «Wirkungseffizienz von Umweltmassnahmen». Auch beteiligt sich die Detailhändlerin als eine der Hauptträgerinnen am Projekt «Zukunft Urbane Mobilität»; Stadt und Kanton Zürich sowie weitere Organisationen haben das Vorhaben im Laufe des Jahres 2010 auf den Weg gebracht. Ziel ist, ein Leitbild und Vorschläge für eine nachhaltige Mobilität im Ballungsraum Zürich zu erarbeiten.

» <http://espacemobilite.ch>

Geschäftsverkehr reduziert

Die Migros-Genossenschaften verfügen über rund 700 Geschäftsautos, die 2010 rund 19 Mio. km zurücklegten. Ebenso wie die Gütertransporte ist auch der Geschäftsverkehr mit den Fahrzeugen der Genossenschaften und der Scania in die Zielvereinbarung mit dem Bund eingeschlossen und trifft Massnahmen zur Reduktion des Treibhausgasausstosses. Im vergangenen Jahr hat beispielsweise die Genossenschaft Migros Luzern ein erstes Elektromobil der neuen Plattform M-way beschafft. Im MGB benützen Mitarbeitende zudem Mobility-Fahrzeuge, mit denen sie jährlich rund 100'000 km zurücklegen. Auch andere Migros-Betriebe nutzen das Angebot. Nicht nur der Umwelt, sondern auch der Gesundheit der Mitarbeitenden kam die Aktion «Bike to work» zugute, an der sich die Migros im vergangenen Jahr zum sechsten Mal und mit dem zweitgrössten Team aller 1'260 teilnehmenden Betriebe beteiligte » www.biketowork.ch

Flugreisen kompensiert

Geschäftsflüge versucht die Migros zu reduzieren, indem sie vermehrt Video- und Telefonkonferenzen durchführt. Die CO₂-Emissionen aus Geschäftsflügen haben 2010 gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 2'100 t zugenommen. Die Migros kompensierte alle Flüge mit einem freiwilligen Aufpreis von 4% an die Stiftung «myclimate». Die Stiftung investiert das Geld in ein indisches Klimaschutzprojekt, das Strom und Wärme aus Biomasse erzeugt. Landwirtschaftliche Abfälle, die vorher ungenutzt auf den Feldern verbrannt, werden dabei in Biogas umgewandelt. Im Jahr 2010 unterstützte die Migros die Anlage, die dem Gold-Standard-Label des WWF entspricht, mit CHF 87'000.

» www.migros.ch/de/ueber-die-migros/nachhaltigkeit/oekologie/mobilitaet/geschaeftsfluege.html

Verpackung

Gleicher Inhalt, weniger Drumherum

Die Migros setzt derzeit ihr neues Verpackungsleitbild um. Bis 2013 will die Detailhändlerin Verpackungen schrittweise optimieren und so die Umweltbelastung bei den meistverkauften Verpackungen um 10% reduzieren. Im vergangenen Jahr nahm die Migros vor allem PET-Flaschen unter die Lupe.

Es ist und bleibt die wichtigste Aufgabe von Verpackungen, ihre Inhalte vor Verderb und Beschädigung zu schützen. Dennoch lassen sich Produkthüllen ökologisch sinnvoll gestalten. Dadurch sinken Abfallmengen und Klimaemissionen. Die Migros hat sich 2009 ein neues Verpackungsleitbild gegeben, das den Grundsatz «vermeiden – vermindern – verwerten» vorgibt. Bis 2013 will nun die Detailhändlerin bei den 250 meistverkauften Produkten die Umweltbelastung der Verpackungen um 10% vermindern. In der ersten Phase des ehrgeizigen Projekts nahm die Migros die Hüllen der jeweils 50 meistverkauften Produkte eines bestimmten Sortiments unter die Lupe. Dabei wurden verschiedene Handlungsfelder identifiziert: Verzicht auf doppelte Verpackungen, Einsatz von mehr Recyclingmaterial bei PET- und Kartonverpackungen, Verminderung der Materialmenge dank dünneren Hüllen, Einsatz von Papier- und Kartonverpackungen aus nachhaltiger Waldwirtschaft (FSC), umweltschonendere Materialien und optimierte Verschlüsse.

Schrittweise Optimierung

Die Migros hat sich vorgenommen, pro Vierteljahr und Sortimentsbereich mindestens eine Verpackung ökologisch zu verbessern. Im Jahr 2010 liessen sich bei den PET-Verpackungen bereits erste Fortschritte erreichen. So hat der Getränkehersteller Aproz rund 1600 t PET-Recyclat (RPET) eingesetzt. Eine PET-Flasche Mineralwasser besteht nun zu einem Drittel aus Recyclingmaterial. Auch bei verschiedenen Reinigungsmitteln und den Migros-Eisteeflaschen reduziert sich durch Recyclateinsatz der Kunststoffverbrauch von Neumaterial um rund 12 t pro Jahr. Auch Glasverpackungen wurden nachhaltiger: Durch Materialeinsparungen hat die Migros bei Favorit- und Léger-Konfitüre das Verpackungsgewicht um jährlich insgesamt rund 120 t reduziert. Weniger Transportverpackung beim Mifloc-Kartoffelstock brachte eine Einsparung von 32 t Karton pro Jahr. All diese Massnahmen beeinträchtigen weder die Funktion noch die Optik der Verpackungen. Aber für die Umwelt machen sie einen Unterschied.

Entsorgung

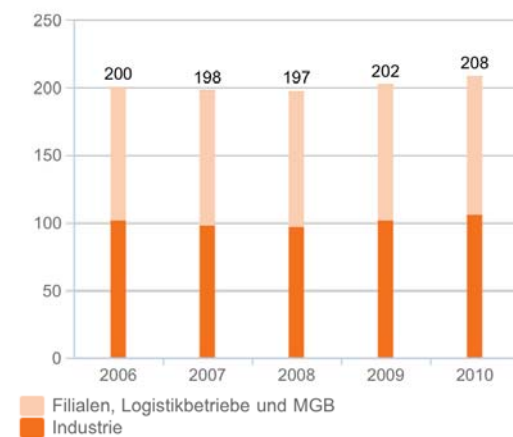
Verwerten statt verbrennen

Wo immer möglich vermeidet die Migros Abfälle. Die Detailhändlerin unterstützt ihre Kundinnen und Kunden ausserdem bei der korrekten Entsorgung und baute dazu ihr Rücknahmesystem im vergangenen Jahr weiter aus.

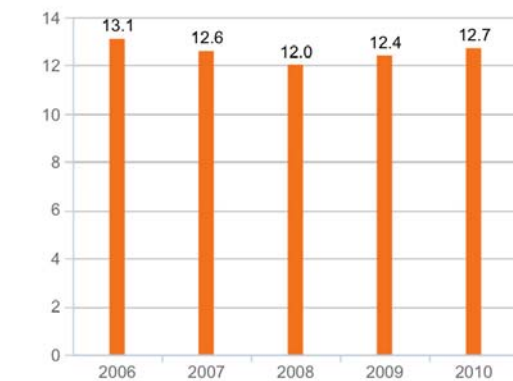
Abfälle wo immer möglich zu vermeiden oder zu vermindern, heisst der Grundsatz der Migros bei allen betrieblichen Abläufen. Dennoch entstehen in den Betrieben und Genossenschaften jedes Jahr über 200'000 t Abfall. Den grössten Teil machen organische Reste aus, zum Beispiel abgelaufene Nahrungsmittel sowie Produktions- und Schnittabfälle. Über zwei Drittel der Betriebsabfälle können heute wiederverwendet werden. Konsequenterweise setzt die Migros auch laufend mehr Recyclingmaterial ein, etwa PET-Rezyklat in ihren Getränkeflaschen.

» www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/umweltschutz/verpackung

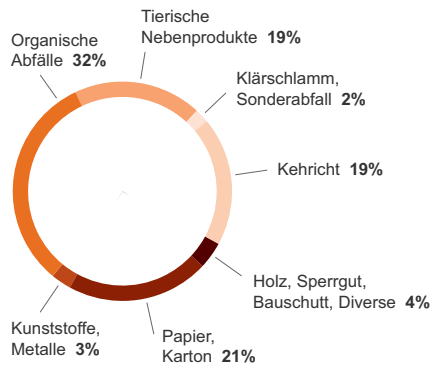
Betriebsabfälle, total
[in 1'000 Tonnen]



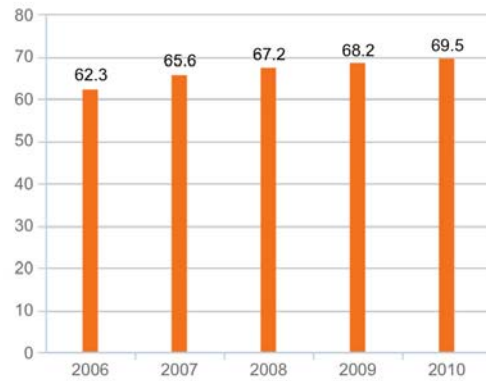
Betriebsabfälle, spezifisch
[in Kilogramm/1'000 Franken Umsatz]



Zusammensetzung Betriebsabfälle



Verwertungsquote Betriebsabfall [in Prozent]



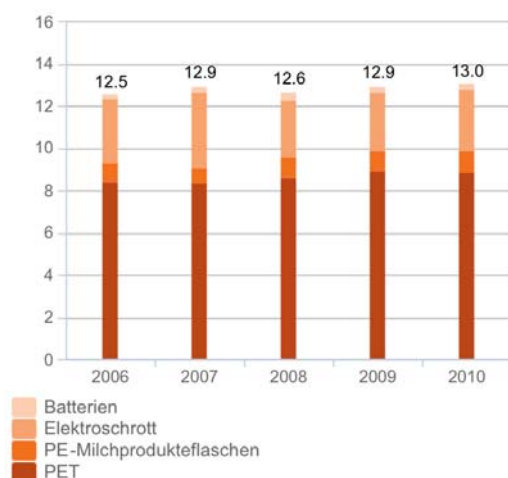
Keine Nahrungsmittel verschwenden

Es ist eine tägliche Herausforderung für die Migros, bis zum Ladenschluss frische Produkte anzubieten und gleichzeitig möglichst wenig organischen Abfall zu produzieren. Zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen setzt die Migros daher auf verschiedene Strategien: Erstens wird aufgrund von Erfahrungswerten und mit Wettermodellen die Menge der in den Filialen benötigten Produkte möglichst genau vorhergesagt. Zweitens bietet die Detailhändlerin Produkte, die kurz vor dem Verfallsdatum stehen, Kunden und Mitarbeitenden zu einem reduzierten Preis an oder gibt sie – drittens – gratis an Hilfsorganisationen wie Schweizer Tafel und Caritas ab. Dennoch bleibt ein Rest übrig. Diesen verwertet die Migros so sinnvoll wie möglich: Abfälle der Industriebetriebe werden vor allem als Tierfutter genutzt, jene der Genossenschaften liefern via Vergärungsanlagen Strom, Wärme, Biotreibstoff oder Kompost. Den Anteil an Abfällen, der schliesslich verbrannt wird, reduziert die Migros so auf ein Minimum.

Ausgebautes Recyclingsystem

Die Migros betreibt das grösste Rücknahmesystem für Leergebinde und ausgediente Produkte im Schweizer Detailhandel. In den Läden gibt es Sammlungen für PET-Getränkeflaschen, PE-Milchproduktflaschen, Batterien, Elektro- und Elektronikgeräte sowie Energiesparlampen. Fachmärkte mit entsprechendem Sortiment nehmen eine Reihe weiterer ausgedienter Produkte wie Leuchtstoffröhren und Leuchten, elektrische Bau-, Garten und Hobbygeräte sowie Farben und Lacke zurück. Kunden haben denn auch in den letzten Jahren immer mehr Wertstoffe in die Filialen gebracht. Im Jahr 2010 hat die Migros rund 13'000 Tonnen Abfälle zum Recycling zurückgenommen. Der korrekte Umgang mit Abfällen ist übrigens nicht allein aus ökologischen Gründen ein wichtiges Thema für die Migros: Sammelgut und Abfälle sind Wertstoffe, bei denen die Migros auch eine ökonomisch effiziente Bewirtschaftung erreicht.

Kundenretouren nach Art
[in 1000 Tonnen]



Pilotprojekte abgeschlossen

Die Schweiz ist im europäischen Vergleich führend bei der Wertstoffsammlung. Dennoch lässt sich das System weiterentwickeln. Die Migros leistet dazu einen Beitrag und war im vergangenen Jahr Mitorganisatorin einer Expertenrunde, die zum Ziel hatte, die Zukunft der Separatsammlungen mit anderen Interessengruppen zu diskutieren. Die Impulse aus diesen Gesprächen flossen in eine Studie der IG Detailhandel Schweiz ein. Bereits arbeitete die Migros auch konkret an der Ausweitung des Rücknahmesystems. Die Genossenschaft Luzern etwa schloss ein Pilotprojekt erfolgreich ab: Seit 2009 konnten dort Kundinnen und Kunden neben den weissen Milchflaschen weitere leere PE-Gebinde in der Filiale entsorgen, etwa die bunten Flaschen von Duschgels, Putzmitteln und Kosmetikprodukten. Die erweiterte PE-Sammlung stiess auf grossen Anklang, und die Migros Luzern führt sie nun definitiv weiter. Zudem hat die Detailhändlerin ihre Initiative zum CD-Recycling ausgeweitet. Das Pilotprojekt war ebenfalls 2009 mit drei Testfilialen angelaufen. Ende 2010 hatten 37 Filialen in der Testregion Ostschweiz CD-Schlitze in die Sammelstellen integriert. Im vergangenen Jahr wurde das Sammelstellennetz zudem um grössere Filialen in der Deutschschweiz und im Tessin erweitert. Insgesamt waren Ende 2010 schon 74 Migros-Filialen mit CD-Sammelstellen ausgerüstet. Migros-Kunden haben bislang über 100'000 Datenträger retourniert, das entspricht rund 1.5 t wiederverwertbarem Polycarbonat. (mehr Informationen dazu siehe www.cd-recycling.ch)

- >> www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/dialog/partnerschaften
- >> <http://cd-recycling.ch>

Gemeinsam für saubere Strassen

Zusammen mit der Interessengemeinschaft Detailhandel Schweiz (IG DHS) und der IG Saubere Umwelt (IGSU) unterstützt die Migros die öffentliche Hand bei zahlreichen Projekten für Sauberkeit im öffentlichen Raum. Beim inzwischen dritten runden Tisch des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) zum Thema Littering beteiligte sich die Migros 2010 wiederum am konstruktiven Dialog mit öffentlichen Institutionen und anderen betroffenen Organisationen. Neben der Bereitstellung von Sammelinfrastruktur in den Filialen und vielfältigen Logistikleistungen engagiert sich die Migros im Kampf gegen den herumliegenden Abfall insbesondere mit freiwilligen Massnahmen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die Reinigung öffentlicher Flächen und das Leeren von Abfalleimern im Eingangsbereich der Filialen sowie um die Finanzierung der Sammlung von PET-Flaschen und Aluminium im öffentlichen Raum durch vorgezogene Recyclingbeiträge. Die Migros setzt aber auch auf die Sensibilisierung der Bevölkerung. So haben im vergangenen Jahr in Basel Lernende der Migros und von weiteren Detailhändlern mit 20 humorvollen Abfallkunstwerken auf das Problem aufmerksam gemacht. Und in Wald (ZH) ging mit Unterstützung der Migros ein Abfall-Aktionstag unter dem Motto «Zäme für ä saubers Dorf» über die Bühne.

» www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/dialog/partnerschaften

Biodiversität

Neue Lebensräume schaffen

Als Lebensmittelherstellerin und -händlerin liegt der Migros die biologische Vielfalt am Herzen. Im UNO-Jahr der Biodiversität 2010 leistete sie einen besonderen Effort für die Vielfalt der Natur.

Die biologische Vielfalt ist der Reichtum, von dem wir täglich zehren. Ohne vielfältige Ökosysteme würde es uns an allem mangeln: an gesunden Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser, ja sogar an reiner Luft. Um das Bewusstsein dafür zu schärfen, hatte die UNO 2010 zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Die Migros nahm den Aufruf zum Anlass, im vergangenen Jahr ihren Einsatz für die Natur zu verstärken.

Obstbäume und Hecken dank «TerraSuisse»

Im Zentrum der Aktivitäten stand «TerraSuisse», das Migros-Label für eine naturnahe und tierfreundliche Schweizer Landwirtschaft. Für dieses Label betreiben Landwirte nicht bloss eine extensive Produktion mit wenig Düngung und Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln, sie ergreifen auch regelmässig konkrete Massnahmen für die Artenvielfalt. Im vergangenen Jahr haben Bäuerinnen und Bauern der IP-Suisse, die für «TerraSuisse» produzieren, mit finanzieller Unterstützung der Abnehmer die Schweizer Kulturlandschaft um neue Lebensräume bereichert:

- 11'288 Hochstamm-Obstbäume auf 685 Betrieben;
- 7'507 m Hecken auf 59 Betrieben;
- 201 ha Buntbrachen auf 228 Betrieben;
- 260 ha Blumenwiesen auf 322 Betrieben.

Diesen Strukturen dienen nun als Nistplätze, Verstecke, Nahrungsquellen und Verbindungswege für Insekten, Reptilien, Amphibien, Vögel und Kleinsäuger. Und sie bilden Standorte, an denen selten gewordene Pflanzen gedeihen können.

- » www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/nachhaltiger-konsum/nachhaltige-labels
- » www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/dialog/partnerschaften

Biodiversitätskampagne mit WWF

Um die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren, führte der WWF im vergangenen Jahr eine Mitmachkampagne für die Biodiversität durch, an der sich die Migros als Partner massgeblich beteiligte. Das Resultat: 1'300 Projekte für mehr Naturvielfalt in der Schweiz – umgesetzt von Privatpersonen, Landwirten, Schulen, Gemeinden und Unternehmen. Das «Migros-Magazin» informierte regelmässig über Biodiversität und richtete gemeinsam mit dem WWF einen Malwettbewerb aus, an dem sich 5'000 Kinder beteiligten. Die besten Zeichnungen wurden auf Mehrwegtragtaschen abgebildet. Vom Erlös überreichte die Migros der Umweltschutzorganisation CHF 40'000 für die Umsetzung von Biodiversitätsprojekten im ganzen Land. Zudem organisierte der WWF mit Hilfe der Migros Erlebnistage für Jugendliche auf Bauernhöfen und Natureinsätze bei Bergbauern für Mitarbeitende und Lernende.

- » www.migros.ch/m10/unsere-verantwortung/dialog/partnerschaften

Firmenareale für die Natur

Um einen Beitrag zur biologischen Vielfalt im Siedlungsgebiet zu leisten, hatte die Migros bereits in vergangenen Jahren geeignete Gelände naturnah gestaltet. Die Stiftung «Natur & Wirtschaft» würdigte dieses Engagement mit Zertifikaten für vier vorbildliche Gelände der Migros. Im Jahr der Biodiversität 2010 leisteten verschiedene Unternehmen einen besonderen Effort und gestalteten vier weitere Areale so, dass sie das Zertifikat der Stiftung erlangten. Auf den jeweils weit über 10'000 m² grossen Flachdächern des Rheinparks St. Margarethen und des Einkaufszentrums Länderpark können nun seltene Pionierpflanzen gedeihen und Tierarten leben, die trockene Lebensräume benötigen. Ebenfalls ausgezeichnet wurden das Migros-Unternehmen Chocolat Frey sowie der Migros-Verteilbetrieb Neuendorf. Die Migros verfügt damit über insgesamt acht beispielhafte Gelände, die nicht allein Geschäftszwecken dienen, sondern auch Heimat für seltene Pflanzen und Tiere sind. Insbesondere das Areal in Neuendorf zeigt vorbildlich, wie in einem stark industrialisierten Gebiet rund um das Autobahnkreuz von Egerkingen Tiere und Pflanzen ein Refugium finden können.

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND

Limmatstrasse 152

Postfach

8031 Zürich

www.migros.ch/m10